Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 259 (1980)

Artikel: Das Urnäscher Museum für Appenzeller Brauchtum

Autor: Hürlemann, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-376371

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

404765

Das Urnäscher Museum für Appenzeller Brauchtum

von Hans Hürlemann

das Museum für Appenzeller Brauchtum als so: östlichstes Haus der schönen Häuserzeile am

Direkt neben dem Gasthaus Taube steht möglich war. Weit gefehlt! Das war nämlich

Im Verlaufe seines langen Lebens trug Urnäscher Dorfplatz. Es ist heute ohne Über- ein Urnäscher Briefträger namens Ernst Alder treibung eines der bekanntesten unter den allerhand alte Gegenstände, die ihm gefielen, kleineren Museen der Schweiz. Im Rechnungs- zu einer ansehnlichen, wenn auch kunterbunjahr 1978/79 haben nämlich rund 31 000 Be- ten Altertumssammlung in seinem Wohnhaus sucher die Sammlung angesehen — das ist im Oberdorf zusammen. Es gab da einzelne eine derart grosse Zahl, wie sie nicht einmal schöne kleine Möbelstücke, ein paar Waffen, das Rhätische Museum in Chur mit seinen darunter einen prächtigen alten Hirschfänger, fabelhaften Ausstellungen aufzuweisen hat. Schriftstücke aus der Zeit der Helvetik, schö-Man könnte vermuten, das Brauchtummuseum nes Geschirr und einzelne seltene Gläser müsse also wohl eine lange Entstehungsge- kurzum eine grössere Anzahl von schönen schichte hinter sich haben, bis so ein Erfolg alten Sachen, die der alte Mann gerne einmal in einem richtigen Museum, nicht nur in einem Kellerlokal seines Hauses, einer breiten Öffentlichkeit gezeigt hätte. Ernst Alder vermachte deshalb seine Schätze der Gemeinde Urnäsch. Ein Jahr später, im April 1971, starb der Donator in hohem Alter; und schon Ende des gleichen Monats fasste der Urnäscher Gemeinderat den Beschluss, die Sammlung durch Dr. med. Walter Irniger und mich wegen einer Mobiliarversicherung schätzen zu lassen. Überdies wurde ich als Betreuer der Gegenstände gewählt. Wir beide suchten nun nach einer Möglichkeit, die Sammlung Alder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und waren uns von vorneherein darüber im klaren, dass die Gegenstände nicht ausreichten, um ein Museum zu füllen. Also musste auf irgendeine Weise die Sammlung vergrössert und an einem günstigeren Ort untergebracht werden. Zu diesem Zwecke musste auch eine geeignete Trägerschaft gebildet werden, zum Beispiel ein Museumsverein. Gesagt, getan.

1972 wurde der Verein für ein Ortsmuseum Urnäsch von rund dreissig Personen gegründet, und damit war der erste Schritt zu einer in der Rückschau fast unglaublich rasanten Entwicklung getan. Dr. Walter Irniger ist Präsident des Vereins seit der Gründung, und ihm ist zur Hauptsache zu verdanken, was seither in Sachen Museum passiert ist. Der ganze Vorstand war sich einig darüber, dass



hoffte man, vor allem die Heimweh-Urnä- Spezialisierung richtig war.

die Gründung nur den einen Zweck habe, scher so anzusprechen, dass sie bereit sein möglichst bald ein Museum eröffnen zu kön- würden, mindestens hundert Franken für das nen. Zu langes Zögern könnte die anfängliche entstehende Museum zu stiften. Erst ab die-Begeisterung schon recht bald wieder ein- sem Betrag nämlich wurde ein solches, in schlafen lassen. Aber was tun — mit leerem beschränkter Auflage gedrucktes Urnäscher Geldsäckel? Der Zufall kam uns da sehr ent- Bild als Anerkennung abgegeben. Und siehe gegen, denn 1973 schon wurden vier Häuser da: sie halfen alle — die Auswärtigen wie die im Dorfkern zum Kauf angeboten. Nach sorg- Daheimgebliebenen! Vielleicht lag es auch fältigen Abklärungen und schlaflosen Näch- daran, dass an der nämlichen Hauptversammten wurde dann auf Antrag der Kommission lung im September 1973 der einmütige Bean einer ausserordentlichen Hauptversamm- schluss gefasst wurde, den Namen des Mulung im September des gleichen Jahres ein- seums abzuändern in «Museum für Appenstimmig beschlossen, das heutige Museums- zeller Brauchtum». Damit sollte gezeigt wergebäude zu kaufen. Mit einem unerhörten den, dass es nicht ein Allerwelts-Ortsmuseum Vertrauen in die Zukunft war man der Über- werden sollte, wie sie zu Dutzenden ein kümzeugung, auf irgendeine Weise werde das Geld merliches Mauerblümchendasein fristen. Man zum löblichen Vorhaben wohl zusammenge- wollte in der Beschränkung auf die auch gekratzt werden können. Mit der Reproduktion samtschweizerisch bedeutsame Rolle unseres einer sehr schönen Dorfansicht Urnäschs von Dorfes als Brauchtumszentrum ein volkskund-J. U. Fitzi, dem bekannten Appenzeller Zeich- lich interessiertes Publikum ansprechen. Es ner und Maler aus dem letzten Jahrhundert, hat sich inzwischen herausgestellt, dass die





Handwerkliche MÖBEL

in unserer grossen Ausstellung finden Sie bestimmt das Passende.

Jakob Frischknecht

Polsterei und Möbelgeschäft 9107 Urnäsch Telefon 071 58 11 57

Ein Jahr später erhielt die Kommission grünes Licht für den stilgerechten Umbau des Hauses mit einem Voranschlag der gesamten Anlagekosten von weit über 300 000 Franken. Man war sich damals noch keineswegs klar, auf welche Weise die gewaltige Summe aufgebracht werden könnte. Sogar noch während der Bauzeit, als doch mehr oder weniger anhaltend Zuwendungen, Unterstützungen, grosse und kleine Spenden und Geschenke in die Kasse tröpfelten, war es einzelnen Vorstandsmitgliedern manchmal etwas flau im Magen, wenn man sich wieder einmal die mögliche Schuldenlast vorstellte oder sich auszumalen versuchte, was wohl passieren würde, wenn wir Optimisten finanziell auf die Nase fallen würden - es gab ja schliesslich auch Zeitgenossen, die nur darauf warteten.

S

1

r

9

1

S

S

9

Nun, an Pfingsten 1976 wurde das Museum mit grossen Festlichkeiten eröffnet. Das Ereignis wurde vom Randen bis zum Chasseral in Zeitungen und Blättern aller Kaliber ge- stung Dr. Irnigers bieten konnte, war die bührend beachtet, Radio und Fernsehen sen- feierliche Verleihung der Ehrenmitgliedschaft deten Beiträge über unser Museum. Unter und die Befreiung vom Jahresbeitrag, der zur anderem brachte uns gerade diese wohlvor- Zeit für Einzelmitglieder Fr. 10.- und für bereitete Öffentlichkeitsarbeit viele Besucher Familien Fr. 20.- beträgt. aus nah und fern.

der Verein als Dank für die grossartige Lei- dekorative Wirkung von Messing auf Leder



Aus der Vielzahl von Gegenständen, die im Schon 1977 nach einem ersten ausgezeich- Museum besichtigt werden können, möchte neten Betriebsjahr konnte der Präsident der ich ein unscheinbares aber einzigartiges Stück inzwischen tüchtig angewachsenen Mitglie- etwas genauer vorstellen. Es handelt sich um derschar verkünden, dass die gröbsten finan- einen sogenannten «Backseckel», einen Tabakziellen Schwierigkeiten überwunden seien, beutel also, wie ihn die Appenzeller heute Das liest sich jetzt so leicht und war doch so noch etwa verwenden. Am Lederriemlein, mit schwer zu erreichen! Dass es so weit kam, ist dem er verschlossen wird, baumelt jeweils der ganz eindeutig das Verdienst des Präsidenten «Pfiifestier», ein Pfeifenputzer aus Messing-Dr. Walter Irniger. Mit einem Grosseinsatz draht, aus dem Hosensack. Besonders intervon Arbeitskraft, Zeit, persönlichen Bezie- essant ist aber der Boden des Beutels, der hungen, Ideen und Opfern verschiedenster mit einem ungewöhnlichen Messingbeschlag Art wurde es möglich, dass das Museum nach versehen ist. Die Kombination von ziselierten der kurzen Bauzeit auf den Eröffnungstermin oder gravierten Messingornamenten mit Leüberhaupt fertig wurde und dass in so kurzer der ist typisch für traditionelle Gegenstände Zeit die Finanzlage sich zum besten wendete. aus dem Appenzellerland und dem Toggen-Welcher Aufwand hinter diesem grossartigen burg, seien es nun beschlagene Hosenträger, Erfolg steckt, lässt sich vielleicht daran er- Knieriemen, Hundehalsbänder, Kopfgeschirre messen, dass die «Bettelkorrespondenz» des für Saumtiere, Stierenhalfter oder gar die nimmermüden Präsidenten eine stattliche prunkvollen Riemen für die Fahrschellen. Beige von 67 cm Höhe ausmacht! Alles, was Selbstverständlich hat der Souvenirhandel die schon längst entdeckt, so dass jetzt Serviet- klausen gewidmet. Der erste Stock zeigt das tenringe, Gürtel und Armbänder mit Messing- Handwerk, das mit dem Brauchtum eng verkühen und Sennen zur Standardausrüstung bunden ist, vom Schellenschmied bis zum jedes Kiosks gehören, sei er nun am Bahnhof Weissküfer und dem Bauernmaler. Im zweiten Brig oder im Berner Oberland. All jene Pseu- Stock befinden sich Beispiele von Wohnräudo-Volkskunst ist billige Massenware, der men, wie sie in einem Appenzellerhaus vor-Gegenstand selber völlig frei erfunden, das kommen können. Eine Kammer ist der Urnä-Messing gestanzt und nicht gesägt und von scher Lokalgeschichte gewidmet, und eine Hand bearbeitet wie bei unserem Gegenstand. vollständig eingerichtete Alphütte führt dem Der Boden des Tabakbeutels ist aber noch aus Besucher vor Augen, wie ein Senn auf der einem anderen Grund interessant, und das ist Alp gewohnt und gearbeitet hat. Im obersten die ungewöhnliche Vielfalt der Motive. Nor- Stock wird das dargestellt, was mit der Alpmalerweise sieht man etwa Darstellungen, wie fahrt und mit der Streichmusik zusammensie auch auf Hosenträgern oder Schellenrie- hängt. men vorkommen. Hier aber hat der unbekannte Künstler etwas ganz Besonderes in täglich, vom April bis Juni am Mittwoch, einer sympathischen, natürlichen Unbeholfen- Samstag, an Sonn- und Feiertagen jeweils von heit gestaltet. Im oberen Teil zielt ein knien- 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. der Jäger auf einen fliehenden Hirsch, darunter befindet sich eine Alp mit zwei Hütten, einigen Kühen und zwei Sennen. Bemerkenswert ist die Kuh ganz rechts mit ihrem an eine Giraffe erinnernden langen Hals. Zuunterst schliesslich sitzen zwei Männer am Wirtshaustisch, wahrscheinlich beim Kartenspiel. Die unbekümmert naive Art der Darstellung, die Abnützungserscheinungen und die Wahl der Motive deuten darauf hin, dass der Beutel schon sehr alt ist, vielleicht sogar aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Er ist ausgestellt in der grossen Vitrine, die dem Sattler-, Schuhmacher- und Silberschmiede-Handwerk gewidmet ist.

Abgesehen von den vielen schönen Gegenständen, die im Museum gezeigt werden, ist das Haus selber schon einen Besuch wert. Bei der Renovation wurde darauf geachtet, dass der unverwechselbare Charakter des Hauses gewahrt wurde, auch wenn es vom Standpunkt der leichten Zugänglichkeit der Räume oder von der Übersichtlichkeit her nicht zu vertreten war. Das Resultat ist ein Museum, in dem Exponat und Rahmen einen Guss bilden und sich gegenseitig unterstützen in ihrer Wirkung auf den Beschauer. Von Anfang an achtete man darauf, dass die Ausstellungsthemen so klar wie möglich auf die einzelnen Stockwerke verteilt wurden: das Parterre ist dem wichtigsten Brauchtum, dem Silvester-

Das Museum ist vom Juli bis Ende Oktober

